

# Vom Scrabble-Fieber infiziert

**HOBBY** Ingrid Nöth aus Bischberg liebt Scrabble. Wenn es nach ihr geht, würde sie es am liebsten den ganzen Tag spielen. Nun hat sie das Zeit-Scrabble-Turnier in Rheinsberg gewonnen und rückt damit auf der deutschlandweiten Bestenliste auf Platz 8.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
**LISA KIESLINGER**

**Bischberg** – Auf dem Esszimmertisch von Ingrid Nöth liegt ein rotes Scrabble-Brett, das in einen edlen, dunkelbraunen Holzrahmen eingefasst ist. Darauf liegen acht sandfarbene Steine mit Buchstaben, die die Wörter „Grüß Gott“ bilden. Auf dem Schreibtisch nebenan liegt ein Tablet, auf dem auch gerade Scrabble gespielt wurde. Der nächste Spielzug steht noch aus.

Für Ingrid Nöth ist das Gesellschaftsspiel zu einem richtigen Hobby geworden. „Ich verbringe viel zu viel Zeit damit. Manchmal könnte ich auch etwas Sinnvolleres machen, aber es macht einfach so viel Spaß“, sagt die Bischbergerin und lacht.

Doch sie spielt nicht nur hobbymäßig Scrabble. Seit einigen Jahren nimmt sie an verschiedenen Turnieren teil. Das letzte war das Zeit-Scrabble-Turnier in Rheinsberg. „Und ich habe das gewonnen. Ich kann es immer noch nicht fassen.“ Bei der Elo-Liste, einer deutschlandweiten Rangliste der besten Scrabble-Spieler, hat sie es mittlerweile auf Platz 8 geschafft. Vor zwölf Jahren war sie das erste Mal bei einem Turnier dabei, das die Zeitung „Zeit“ in regelmäßigen Abständen veranstaltet. „Vor dem Frühstück, nach dem Mittagessen und bis spät nachts in der Bar – es wird nur gescrabbelt. Das ist der Wahnsinn“, sagt Ingrid Nöth.

Als sie elf Jahre alt war und bei ihrer Tante im Norden Urlaub machte, kaufte sie sich zum ersten Mal das Brettspiel. „Da immer niemand mit mir spielen wollte, habe ich mich dann alleine mit zwei Bänkchen hingestellt und immer für beide gespielt.“

## Auch Genitive erlaubt

Viele Jahre später konnte sie dann ihre Tochter für das Gesellschaftsspiel begeistern. „Wenn jetzt jemand anfängt und gleich mit mir spielen würde, würde er sich denken: ‚Was legt die denn für einen Scheiß.‘“ Ingrid Nöth ist das schon einmal beim Scrabbeln in einer Bischberger Kneipe passiert.

Sie nahm sechs Buchstaben von ihrem Bänkchen und legte das Wort „Stuhls“. Die Reaktionen ihrer Mitspieler ließen nicht lange auf sich warten. „Häh, was soll das denn sein? Das gibt es doch gar nicht“, raunten sie. „Dabei ist das doch nur der Genitiv von Stuhl. Jeder mäkelte dann, weil man ja nicht so spricht – wir in Franken schon gar nicht“, sagt die Bischbergerin und lacht.

Doch der Duden gab Ingrid Nöth recht. Das Wort „Stuhls“ darf gelegt werden. „Das ist auch die wichtigste Regel: Alles,

was im Duden steht, gilt. Außer Eigennamen, Städte oder Flüsse.“ Zusätzlich zum Duden gibt der Verein Scrabble Deutschland auch noch ein Buch heraus, in dem alle Wörter stehen – auch durchkonjugiert –, die erlaubt sind. Da es jetzt wieder eine Neuauflage des Dudens gibt, dauert es mindestens noch bis Februar, bis die Liste aktualisiert ist. „Da gibt es wirklich Leute, die den ganzen Duden durchlesen und die neuen Wörter wieder in die Liste einpflegen“, erklärt die Bischbergerin.

Viele würden diese Liste auch auswendig lernen, aber das ist nichts für Ingrid Nöth. „Aber ganz wichtig ist es, dass man alle Zwei- und Dreibuchstaben-Wörter kennt.“ So könne man leicht Anlegestellen für übrige-

bliebene Buchstaben finden. Jeder Spieler hat in einer Partie 35 Minuten Zeit. Nach jedem Spielzug hält er seine Uhr an. Am besten ist es laut Ingrid Nöth, wenn man die sieben Steine auf seinem Bänkchen in einem Spielzug legen kann. Das gibt 50 Punkte extra. Im

„Vor dem Frühstück, nach dem Mittagessen und bis spät nachts in der Bar – es wird nur gescrabbelt. Das ist der Wahnsinn.“

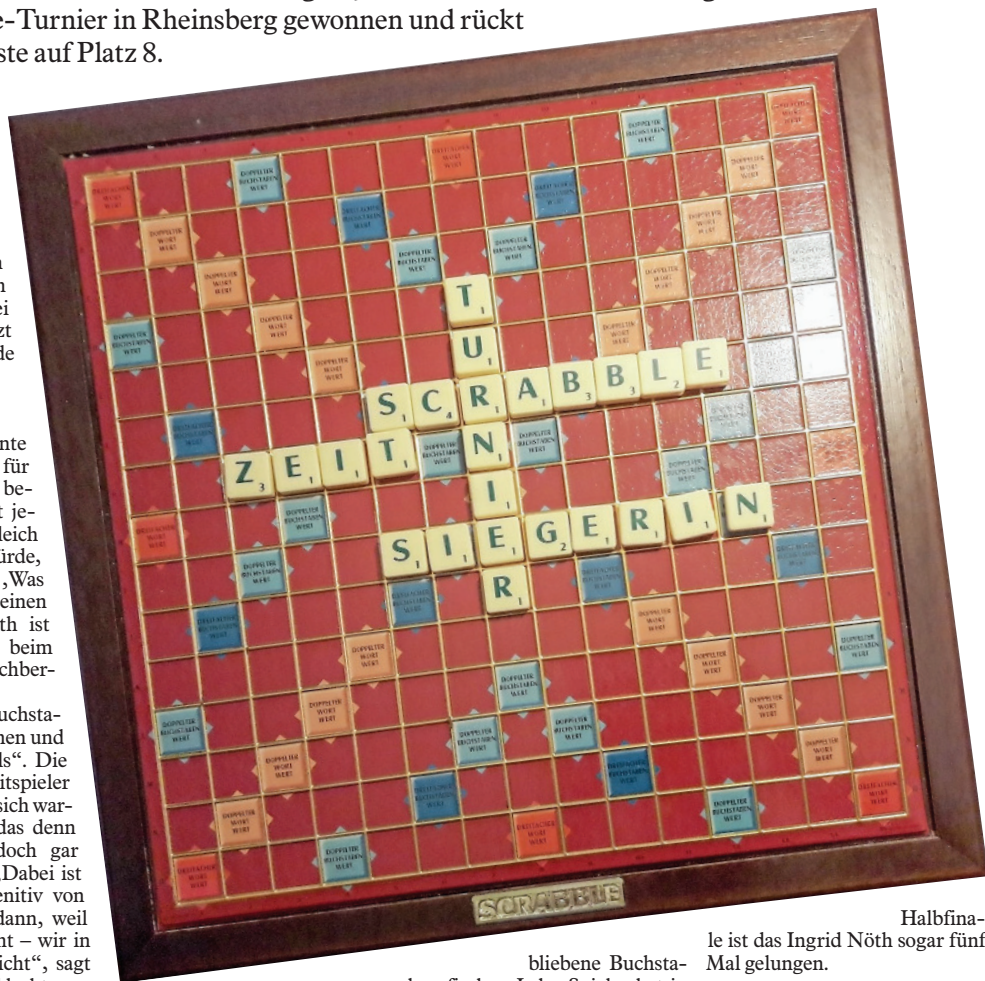
**INGRID NÖTH**  
Scrabble-Spielerin

Halbfinale ist das Ingrid Nöth sogar fünf Mal gelungen.

## Nell hat ihr fast den Sieg gekostet

Im Finale gewann sie dann mit 14 Punkten Vorsprung gegen den Titelverteidiger. Doch das wäre fast noch schiefgegangen. „Beim Endspiel habe ich das Wort ‚Nell‘ von ihm angezweifelt, da ich dachte, er will mir damit nur meinen Platz kaputt machen.“

Doch ein Blick in den Duden verrät, „Nell“ gibt es. Das ist die Trumppneum beim Jass, einem Schweizer Kartenspiel. Da Ingrid Nöth fälschlicherweise das Wort angezweifelt hat, bekam sie zehn Punkte abgezogen. „Das kann einem manchmal sogar noch seinen Sieg kosten.“ Aber dieses Mal hat es für Ingrid Nöth gereicht. Selbst einen Monat danach, kann sie es noch immer kaum fassen.



Ingrid Nöth (rechts) im Halbfinale in Rheinsberg Foto: Scrabble Deutschland e.V.